

Anzeige

Das Erfolgsmodell - Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung

Das Modell „Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung“ läuft in das fünfte Jahr seines Bestehens und liefert verblüffende Ergebnisse. In der heutigen Zeit mit zahlreichen organisierten Vereinen in einer Stadt hätten sich die Initiatoren des Testmodells „Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung“ im Vorfeld nie einen solchen Erfolg ausmalen können. In den vergangenen Jahren konnten wichtige Daten, die die Zukunft der Vereine in Deutschland mitprägen werden, ermittelt werden. Es wurden Möglichkeiten geschaffen, dass die Vereine eigenständig, auch ohne Fördermittel und Spenden sowie kostenlose städtische Räumlichkeiten weiterhin bestehen bleiben können. Es ist schon heute nachweislich belegbar, dass der große Zuwachs an Fitness- und Gesundheitsstudios, Fitness- und Gesundheitsketten, billig Mac-Fitness Betreiber oder Gesundheits- und REHA-Zentren, sowie die medizinischen und orthopädischen Gesundheitsketten, zahlreiche Mitglieder aus Traditionsvereinen abwerben und für ihre Angebote gewinnen. Eine positive Weiterentwicklung der Vereine ist somit gestört. Der Bundesverband DVFG e. V., Präsident René Lochmann ist somit stolz darauf, mit den nun über fünf Jahre gesammelten Daten, die Vereine und deren Fachverbände auf ihrem Zukunftsweg Richtung gesunder Sportverein unterstützen zu können. Es ist jetzt für jede Stadt leicht geworden, das richtige Modell auszuarbeiten, wie die Vereine vor Ort für eine erfolgreiche Zukunft perfekt aufgestellt sind und gleichzeitig die städtischen und kommunalen Kassen entlasten können. Der Einsatz der gewählten Vorstände der Vereine spielt hierbei eine federführende Rolle. Es ist aber noch nicht zu spät, um die verpassten Chancen der vergangenen Jahre in jedem Verein wieder aufzuholen.

Die Geschichte

Mit dem Leiter des Hauses der Gesundheit, Dr. Manfred Zolg und seinen Mitarbeitern wurden in einer Arbeitsgruppe Ideen für mehr Gesundheits-sport und Bewegung im Kreis Bergstraße ausgearbeitet. Später wurden die Konzepte mit dem Dezernenten für Gesundheit und Verbraucherschutz, Norbert Golzer, umgesetzt. In 2005 wurde mit Ärzten der erste „Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung“ und gleichzeitig als Betreiber/Mieter ein Zweipartnerverein für Gesundheits- und REHA-Sport in einer Stadt mit einem sehr hohen Sportangebot gegründet. Trotz der Existenzgründung eines neuen Vereins und seinem erfolgreichen Verlauf wurde über den Zeitraum von fünf Jahren kein überdurchschnittlicher Mitgliederverlust bei sämtlichen anderen Anbietern der Stadt messbar: Fitnessstudio, Gesundheitsstudio, Turnverein, Sportverein, REHA-Zentrum, Selbsthilfgruppen und den Angeboten der Volkshochschule. Bei einzelnen Anbietern, wie z. B. in größeren Vereinen oder den Fitness- und Gesundheitsstudios konnte sogar ein Mitgliederzuwachs über den Jahreszeitraum festgestellt werden.

Eckdaten der ersten Aktivitäten des Vereins

- Gründung einer Turnabteilung, Betätigungsfeld 1: Gymnastik- und Präventionskurse
- Kooperationsgespräche mit den ersten Ärzten der Stadt
- Jahresplanung und Erstellung von Vereinsleitfäden
- Akquirierung von Fachpersonal
- Bewerben von Angeboten, die in der Stadt entweder nicht oder nur schwach vertreten sind

Innerhalb des ersten Jahres konnte durch den Aufbau von zahlreichen Kooperationen innerhalb der Stadt sowie einem optimalen Werbe- und Sponsoringkonzept die Vereinsmitgliederzahl von sieben auf fünf-hundertsechzig gesteigert werden. Im darauf folgenden Jahr konnte die Struktur im Verein schnell auf Abteilungen wie Kinder- und Jugendsport, Tanzen, Behinderten- und REHA-Sport, Outdoor-Sport, Schwimmen, Seniorensport, Herzsport und

gramm „unfit ist uncool“, dem Patientenschulungsprogramm für übergewichtige Kinder und Jugendliche, Motorikschulung in Kindergärten und Kooperationsmodelle mit Ärzten, Kliniken und Krankengymnasten einbringen, diese mit entwickeln und in die Tat umsetzen.

Arbeitsplätze

Der Verein konnte innerhalb der Stadt in dem 5-Jahreszeitraum 53 neue Arbeitsplätze von fest Angestellten über Teilzeitkräfte, Minijobber und Übungsleitern sowie eine Vielzahl von freiberuflichen Mitarbeitern schaffen. In Zusammenarbeit mit der IHK und dem Ausbildungsberuf Sport- und Fitnesskaufleute wurden in dem 5-Jahreszeitraum schon neun Auszubildende aufgenommen, von denen drei heute schon mit einem guten IHK-Abschluss in die Berufswelt eingestiegen sind. Zwei davon wurden sogar fest in den Verein übernommen.



einer Vielzahl an spezialisierten Kursen wie Lungensport für Kinder, Brustkrebsnachsorge, Übergewichtigen-Sportangebote für Kinder und Jugendliche, Patientenschulungsprogramme für Übergewichtige, Kinder und Jugendliche und vieles mehr erweitert werden.

Das Wichtigste ist, dass sich die positive Entwicklung in dem 5-Jahreszeitraum ohne städtische Unterstützung durch zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten oder Fördermitteln erreicht wurde, sondern der Verein von Beginn an sich an die marktüblichen Mietpreise anpassen musste.

Auch wurden keinerlei finanzielle Fördermittel über den Kreis, das Land oder sämtliche Fachverbände in die Vereinskassen gezahlt und auch nicht beantragt. Im Gegenteil, der Verein hat trotzdem die Fachverbände wie Landessportbund, Behinderten- und REHA-Sportverband, Turnverband, Tanzverband, Verband für Sporttherapie u. a. kleinere Mitgliedschaften durch seine Beitragszahlung unterstützt und gefördert.

Auch hier wurde im Gegenzug keinerlei Unterstützung und Förderung oder Beratungsleistung abgerufen. Der Verein hat nicht einmal einen Antrag auf kostenlose Vergabe von Schwimmbadbahnen im städtischen Hallenbad gestellt, sondern von Anfang an auch dies mit einer monatlichen Mietzahlung für die Nutzung der Schwimmbadbahnen durch Vereinsmitglieder getätigt. Parallel zu dem Aufbau innerhalb der Stadt konnte sich der Verein auf Kreis- und Landesebene bei der Ausarbeitung verschiedener Projekte, z. B. dem Kinderpräventionspro-

Sozialer Einsatz

Durch eine Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen sind aus dem Kreise der Vereinsmitglieder in den vergangenen Jahren nicht nur zahlreiche Projekte gefördert worden sondern es entstanden auch 16 dauerhafte Kinderpatenschaften.

Stärkung der Wirtschaft

Im Umfeld des Vereinsheims sowie in seinen Räumlichkeiten konnten sich innerhalb der letzten fünf Jahre Gewerbetreibende niederlassen, die in den Bereichen Bistro und Gastronomie, Sportbekleidung, Solarien, Sauna und Wellnessbetrieb, Ernährungsberatung, Therapien, Schulung und andere Kleingewerbe wie Massage, Reiki etc. tätig sind. Dies trägt auch einen Teil zum Aufschwung der Wirtschaft bei und bringt Gewerbesteuererinnahmen für die Stadt.

Kommunikation und Städte-austausch

Durch die offene Kooperation des Vereins mit Vereinen in „Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung“ aus anderen Städten ist nicht nur ein Städteaus-tausch entstanden, da Personen aus Stadt A in Stadt B trainieren und umgekehrt, sondern es konnte auch ein wachsendes Angebot für die eigenen Mitglieder entstehen, da die Fachkräfte unter den einzelnen Vereinen auch zum Austausch gebracht wurden. Somit konnte die Angebotsvielfalt in den einzelnen Vereinen gesteigert werden. Kostspielige Vorträge von Fachärzten etc. konnten auch durch die Gemeinschaft und Kooperation mehrerer Vereine untereinander ermöglicht werden. Viele Vereinsausflüge, Feste

und Veranstaltungen waren durch die Kooperationen und Kostenteilung erst möglich. Durch die Vernetzung mit anderen Vereinen und die Kooperation, natürlich in optimaler Weise innerhalb von einer Stadt, können alle Beteiligten so wirtschaftlich arbeiten, dass sie auch in Zukunft ohne Förderung und Spenden sowie Gratis-Räumlichkeiten auskommen.

Der Stand der Erfolgsgeschichte des ersten Mieters/Betreibers Herz- und Gesundheitssportvereins Rhein/Neckar Lampert-heim e.V. heute

Etwa 900 gemeldete Mitglieder beim Turnbund, ca. 500 gemeldete Mitglieder beim Behinderten- und REHA- Sportverband, ca. 100 Mitglieder bei anderen Fachverbänden. Der Verein zählt im Jahr 2009 ca. 2.000 Mitglieder, Passivmitglieder und Nichtmitglieder und möchte seine Erfahrungen allen gemeinnützigen Sportvereinen und Selbsthilfgruppen weitergeben, so René Lochmann, Präsident des Bundesverbandes DVFG e.V.

Das Modell der Zukunft wurde an Hand der Erfahrungen der vergangenen fünf Jahre durch den Bundesverband DVFG e. V. und seinem Partner, der Kreis Bergstraße (Gesunder Kreis Bergstraße) ins Leben gerufen „Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung“ unter dem Motto, alle Vereine und Selbsthilfgruppen einer Stadt unter einem Dach zu vereinen.

Der Vorstand des Vereines sowie der Bundesverband DVFG e. V., ganz persönlich Herr René Lochmann möchte sich recht herzlich bei den Personen bedanken, die trotz vielen Kritikern, Negativrednern und Projektbremsern hinter dem Modell und der damit verbundenen Vision gestanden haben. Der Kreis Bergstraße, das Haus der Gesundheit (Gesunder Kreis Bergstraße), der Bundesverband DVFG e. V. mit der Vorstand-schaft, den Abteilungen und Mitarbeitern, die CDU Kreis Bergstraße, Ärztenetzwerk GALA, Agila Lampertheim, die Kooperations-schulen, die Kooperations-gewerbetreibenden, Medienpartner, der Verlag Nibelungenkurier und der Tip-Verlag, Turngau Bergstraße und die Metropolregion Rhein Neckar haben alle zusammen somit für einen großen Schritt in Richtung gesündere Zukunft gesorgt. Die Aktion ist eine der größten Beiträge für die Bevölkerung.

Der Stand und die Zukunftsvisionen

Das Haus der Gesundheit (Gesunder Kreis Bergstraße) und der Bundesverband DVFG e. V. konnten aus den Erfahrungsberichten zahlreiche Modelle für den Kreis Bergstraße ins Leben rufen. Der gesunde Kreis Bergstraße ist ein Fachbereich im Haus der Gesundheit, Kommunikationsbüro für Gesundheit und Bewegung im Kreis Bergstraße, von dem aus mit einer Arbeitsgruppe, bestehend aus den Dezernenten des Kreises Bergstraße Norbert Golzer, dem Leiter des Hauses der Gesundheit Dr. Manfred Zolg und dem Präsidenten des Bundesverbandes DVFG e. V. die gesunde Region gefördert und koordiniert wird. Im ersten Schritt werden Kindergärten, Schulen, Vereine und die Ärzteschaft miteinander vernetzt. Auch eine Rolle in der Vernetzung spielen sämtliche anderen Gruppierungen, die im Bereich Gesundheit, REHA, Therapie, Ernährung und Sport arbeiten. Die ersten Aktivitäten sind regelmäßige Motorikschulungen in Kindergärten und Grundschulen, Vermittlung von sämtlichen Bewegungssportangeboten bis hin zur Prävention, Prophylaxe und Aufklärung, För-

derung von sämtlichen Kooperationen und Neugründung von Netzwerken, wie kürzlich das Netzwerk für Anbieter alternativer Heilmethoden im Kreis Bergstraße. Die Zukunftsvision ist, ab der Schwangerschaft bis ins hohe Seniorenalter den Menschen der Region zur Seite zu stehen und ein gesundes Leben im Kreis Bergstraße zu ermöglichen. Als neuen Partner für den

gesunden Kreis Bergstraße konnte die Metropolregion Rhein/Neckar gewonnen werden. In Zukunft werden wahrscheinlich zahlreiche Forschungsaufträge im Kreis Bergstraße durchgeführt werden. Die schon eingeführten Tests, wie z. B. der Motoriktest für Kinder und Jugendliche werden in Zukunft das Darstellen einer Regelkulantkarte ermöglichen und somit den Bürgern den Schritt zu mehr Gesundheit erleichtern. Die Metropolregion Rhein/Neckar hat zahlreiche Aktivitäten des gesunden Kreises Bergstraße und speziell den „Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung“ in den Bundesantrag für Gesundheit und Forschung (Wettkampf aller Regionen) auf-

Vorteile für die Beteiligten und das Umfeld eines Standortes „Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung“

- Neue Arbeitsplätze
- Nichtsportler werden in Bewegungsprogramme eingebunden
- Steuerzahlung der GbRs, Bistrobetreiber, Praxen etc.
- Gesundheitssystem spart Kosten im Präventions- und REHA-Bereich ein
- Bevölkerung wird zur Eigeninitiative für ihre Gesundheit motiviert
- Neue Einnahmequellen für Ärzte und Arztpraxen
- Dem Innenstadtaustritten wird vorgebeugt, Innenstadtbelebung
- Gewerbebetriebe im Umkreis des „Treffpunktes für Gesundheit und Bewegung“ steigern ihren Umsatz, damit höhere Gewerbesteuererinnahmen
- Vereinseinnahmen werden gestärkt, Vereine werden unabhängig von Fördermitteln und Spenden
- sozial Schwache können sich die Angebote im „Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung“ auch leisten
- die Wirtschaft wird in Kooperationen mit eingebunden und hat dadurch erhebliche Vorteile

Durch die Vernetzung aller Treffpunkte für Gesundheit in einem Landkreis ergeben sich für die Betreiber folgende Vorteile:

- Einsparung durch einen Einkaufsverbund
- gemeinschaftliche Suche von Sponsoren, Spendern und Fördermitteln aus Bund und EU
- dauerhafte Anbindung an Kindergarten- und Schulprojekte
- Übernahme von Gesundheitspatenschaften in Kindergärten und Schulen
- Einbindung in Projekte in Seniorenheimen
- Vermittlung von Betriebssport in Gewerbebetrieben und Großfirmen
- Einbindung in Netzwerke von Ärzten, Krankengymnasten, Ernährungsberatern, Kliniken und Krankenhäusern
- Aufnahme in die Mitarbeiterdatenbank
- gemeinsamer Werbeauftritt, dadurch Kostenersparnis im Werbereich
- gemeinsame Workshopschulungen und Weiterbildung der Mitarbeiter
- Organisation gemeinsamer Events (Weihnachtsfeiern, Ausflüge)
- gemeinsame Steuerberatungs- und Buchhaltungsfirmen, somit Kostenersparnis
- Zertifizierung über Dachverbände sowie den Kreis Bergstraße
- gemeinschaftliche Nutzung von IHK Ausbildern
- Kostenteilung für kaufmännische Berater zur Verbesserung der Einnahmen- und Ausgabenstruktur
- gemeinschaftliche Interessenvertretung in Arbeitskreisen auf Kreisebene sowie in politischen Gremien
- gemeinschaftliche Outdoor- Sportangebote aller „Treffpunkte für Gesundheit und Bewegung“ und deren Betreiber
- gemeinschaftliche Tägung von größeren Investitionen in einem „Treffpunkt für Gesundheit und Bewegung“, beispielsweise ein Vereinsbus, ein Promotionsteam etc., das alle Treffpunkte für Gesundheit und Bewegung im Landkreis vertritt.

